

Heute im Lokalen

ZITAT DES TAGES

„Wir ziehen alle an einem Strang, besonders wenn es um den Jugendschutz geht.“

Narrenpräsident Charlie Maier über Fasnet und Alkohol.

Ravensburg

Kunstmuseum will Einfluss nehmen

RAVENSBURG (sz) - Das neue Kunstmuseum für Ravensburg, das die Verantwortlichen mit Oberbürgermeister Hermann Vogler an der Spitze am Montagabend rund 400 Interessierten im Detail vorstellten, wird auch auf viel diskutierte Fragen in der Stadt Einfluss nehmen. RUND UM DEN SEE

Fasnet



Gute Unterhaltung

Meersburger „Allerlei“ ausverkauft

MEERSBURG (sz) - Restlos ausverkauft ist das Meersburger Schnabelgier-Allerlei von Freitag bis Sonntag. Meersburg Tourismus hat eine Warteliste für den Abendverkauf angelegt. Falls Karten zurück gegeben werden, kommen die Bürger auf der Liste zum Zug. VIERTE LOKALSEITE

Sport

SCP nutzt Spiel zur Standortbestimmung

RAVENSBURG (sz) - Einen weiteren Test für die zweite Halbserie in der Fußball-Regionalliga hat der SC Pfullendorf beim Verbandsligisten FC Ravensburg absolviert. Die Mannschaft nutzte das Spiel, um zu sehen, wo sie zehn Tage vor dem Nachholspiel zu Hause gegen Waldhof Mannheim steht. REGIONALSPORT



Angela Merkel zu Besuch in Rottweil

UND DAS SEHEN SIE HEUTE ABEND IM REGIO TV-JOURNAL:

◆ Hoher Besuch: CDU Neujahrsempfang in Rottweil mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

◆ Belastetes Früchtchen: Antibiotikum-Spuren in Bodenseeobst

◆ Berufe für junge Leute: Die achte Berufsinfobörse in Friedrichshafen

Das halbstündige Regio TV-Journal läuft von Montag bis Freitag, zwischen 18 Uhr und 24 Uhr. Regio TV Euro 3 ist auf dem Kabelkanal SO4 im Netz der Kabel BW und per Livestream (www.regio-tv.com) zu empfangen.

Ihre schnelle Verbindung

Redaktion 0 75 44/95 65-25
Fax: 0 75 61/80-97 40
E-Mail: markdorfred@schwaebische-zeitung.de

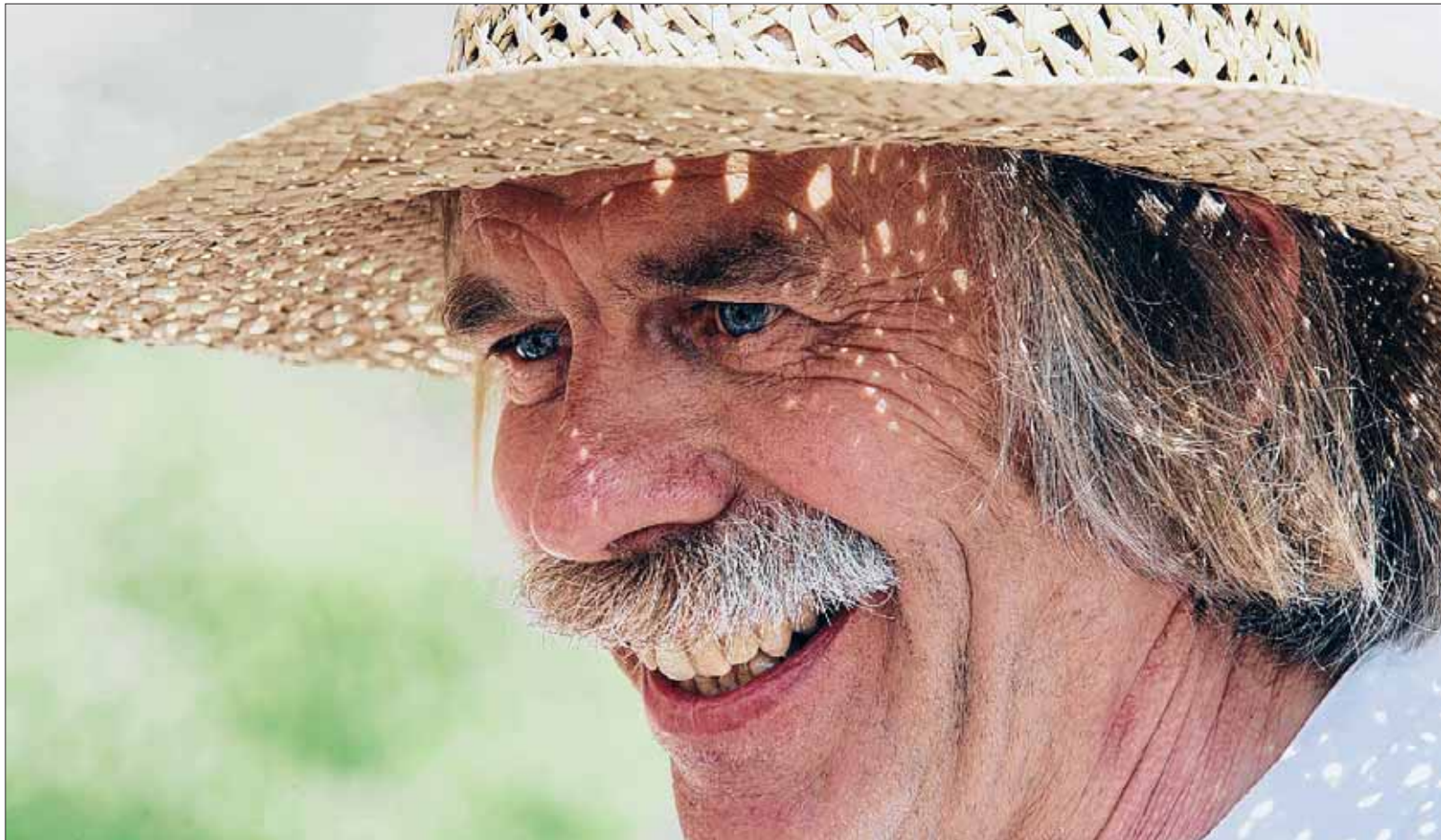
Anzeigenservice 0 75 44/95 65-0

Aboservice 0180-200 800 1

Anschrift
Ravensburger Str. 26
88677 Markdorf

www.SZOn.de

Kunst



Kann trotzdem noch lachen: Künstler Peter Lenk wird wegen der wirtschaftlich angespannten Lage vorerst nicht für Markdorf arbeiten. Weil er andere Aufträge vorzieht, macht ihm das nichts. Foto: SZ-Archiv

Wirtschaftskrise stoppt Lenk

MARKDORF - Keine Kunst in der Krise: Wegen der schwierigen wirtschaftlichen Situation sind die Pläne des Bildhauers Peter Lenk für eine Skulptur in Markdorf gestoppt worden. Gegenüber der Schwäbischen Zeitung hat der Künstler dies bestätigt.

Von unserem Redakteur
Michael Hescheler

Gerüchte gibt es viele. Manche wurden auch von offizieller Seite genährt. Keine Zeit soll der Künstler für Markdorf haben. Lenks malader Rücken macht nicht mehr mit. Vielsilbig ist er

klärt worden, warum das Kunstwerk in diesem Jahr nicht enthüllt wird. Zwar steckt in den Gerüchten ein bisschen Wahrheit, aber der wahre Grund ist ein anderer.

Nicht der Künstler stoppte das Kunstwerk. Die Notbremse zogen andere. Momentan sei der Zeitpunkt ungünstig fürs ohnehin angeschlagene Geschäft, sagte Lenk vor wenigen Tagen in Meersburg über den tatsächlichen Hintergrund.

Helmut Scheffknecht, einer der Auftraggeber, wollte sich gestern auf Anfrage der Schwäbischen Zeitung nicht äußern.

Während einer Visite in Bodman teilten die Investoren dem Künstler mit: Die Enthüllung wird verschoben.

Voraussichtlich aufs nächste Jahr, aber nicht einmal dieser Zeitpunkt scheint sicher. Offenbar hat nicht nur die globale Krise, sondern auch die angespannte Situation vor Ort zu dieser Entscheidung geführt.

Die Auftraggeber fassten den Entschluss, dass ein konsumkritisches Kunstwerk zum jetzigen Zeitpunkt nicht durchsetzbar ist. Satirisch soll der Konsumwelt der Spiegel vorgehalten werden. Die 14,5 Meter hohe Plastik soll den Vorplatz des ProMa zieren. Einzelheiten geben der Künstler und die Auftraggeber nicht preis, da sie Widerstände befürchten.

Im Dreierpack schultern die Stadt, ProMa-Investor Helmut Scheffknecht und die Volksbank das Kunstwerk. Für

die aus Beton gegossene Rundplastik verlangt Lenk 120 000 Euro, die Kosten gehen geteilt durch drei.

Der Künstler murt nicht

Dem Bildhauer kommt die Entscheidung gelegen. Ohne zu murren lenkte er ein. Lenk zieht einen Großauftrag aus Berlin vor. Inhalt der Arbeit: wie immer geheim. „Das ist eine sehr öffentliche Sache“, sagt der Künstler.

Ist es meistens, wenn Lenks Kunstwerke in die Öffentlichkeit drängen. Wahrscheinlich auch in Markdorf. Völlig offen ist nur, wann der konsumkritische Lenk in der Gehrenbergstadt ankommt.

Muldenbachstraße

Stadt geht davon aus, dass Behörden mitmachen

MARKDORF - Macht das Landratsamt dem Tempolimit auf der Muldenbachstraße einen Strich durch die Rechnung? Das Markdorfer Rathaus teilt diese Bedenken nicht. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass der Gemeinderatsbeschluss umgesetzt werden kann.

Von unserem Redakteur
Michael Hescheler

Schon einmal hat die Stadt Markdorf versucht, beim Landratsamt ein Tem-

polimit durchzusetzen. Mit der Bitte, in der Muldenbachstraße Tempo 70 einzuführen, war die Stadt abgeblitzt. Warum also sollte es diesmal klappen? Bernhard Brugger, der Leiter des Ordnungsamts: „Diesmal ist die Ausgangssituation eine andere. Diesmal planen wir bauliche Maßnahmen. So wollen wir erreichen, dass nicht mehr schneller als 30 Stundenkilometer gefahren werden kann.“

Im Ordnungsamt geht man davon aus, dass das Landratsamt die Genehmigung erteilt. Eingeweiht ist auch das Bauamt, das ein Ingenieurbüro beauftragt hat, ein Konzept für die bauli-

chen Details für die Muldenbachstraße zu planen. „Mit den Baumaßnahmen unterstützen wir das Ordnungsamt, ein Tempolimit durchzubekommen“, sagt Stadtbaumeister Gerhard Geiger.

Bis zur Jahresmitte will die Stadt soweit sein. Wie berichtet, soll die Muldenbachstraße zwischen dem Schneider-Kreisel und der Einfahrt in die B 33 zur Zone 30 werden. Zweitens: Für Lastwagen über 3,5 Tonnen ist die Straße künftig tabu. Drittens: So genannte Querungshilfen sollen eingebaut werden, wie von den Bürgern gefordert.

Noch unklar ist, ob die Stadt das Gewerbegebiet Riedwiesen in Richtung Osten um rund 5 Hektar erweitern kann. Die Grundstücke sind in privater Hand. Der Haupteigentümer, der Campingplatz Wirthshof, stellte Bedingungen für den Verkauf: die Sperrung der Muldenbachstraße. Dem erteilte der Gemeinderat vergangene Woche eine Absage.

Ob die Betreiber unter den gegebenen Umständen bereit sind, die geplante Erweiterung des Gewerbegebiets Riedwiesen mitzutragen, das werden die weiteren Gespräche zeigen.

Kranke Kinder

Grippewelle greift um sich

MARKDORF - Die Grippewelle hat Markdorfs Kindergärten erreicht. In einigen Einrichtungen fehlen mehr als die Hälfte der Kinder.

Von unserer Mitarbeiterin
Katharina Kuntz

Wie mehrfach berichtet, ist die Grippe in Markdorf angekommen. Zunächst hatte sie nur in den Schulen Einzug gehalten, doch nun trifft sie auch mit voller Wucht die Kindergärten. Im Kinderhaus Alte Schule fehlten gestern von der „Mondgruppe“ von 27 Kindern 13. Im Pestalozzkindergarten seien ähnlich viele Kinder krank, sagte eine Erzieherin auf Anfrage. Sogar das Personal hat es erwischt: Sowohl die Leiterin als auch eine Gruppenleiterin fehlten am gestrigen Tag wegen Grippe.

Barbara Buschmann, Erzieherin im Nikolauskindergarten, sagt, im Moment würden knapp die Hälfte der Kinder fehlen. Vergangene Woche seien es mehr als die Hälfte gewesen. Sie wüsste aber nicht, ob es an der Grippe liege. Ihr sei nur aufgefallen, dass viele

Kinder schon über einen längeren Zeitraum fehlten. Außerdem würden viele Kinder, die krank waren und wieder in den Kindergärten kamen, nach zwei bis drei Tagen wieder fehlen, so Buschmann.

„Besonders das hohe Fieber der Kinder sei dieses Jahr erschreckend“, teilte Tanja Mack, Leiterin des St. Martin Kindergartens, mit. „Vergangene Woche waren von 21 Kindern nur sieben in der Gruppe anwesend. Diese Woche hat es sich wieder einigermaßen normalisiert.“

In den Einrichtungen St. Martin und St. Nicolaus ist man sich einig: Dieses Jahr sind die krankheitsbedingten Ausfälle stärker als in den Jahren zuvor. Ein anderes Bild ergibt sich im Elisabethkindergarten und in Sankt Joseph (Leimbach): Beide Einrichtungen hat es nach Angaben der Leiterinnen nicht gravierend erwischt. Wenn zehn Prozent der Kinder krank seien, ist das keine außergewöhnliche Zahl, erklärt Inge Lorenz, verantwortlich in St. Elisabeth.

Bald können die Eltern durchatmen: Die Erzieherinnen gehen davon aus, dass das Schlimmste überstanden ist.



Da hilft nur Pflege: Die Grippe ist in Markdorf angekommen. Nun merken das auch die Kindergärten. Archivfoto

Nachgefragt

Das hat eine Aussage: „STARK“ wird der Standortmarketing Arbeitskreis abgekürzt, mit dem die Eckpfeiler für die Marktpositionierung der Stadt festgelegt werden. Die SZ fragte bei Professor Alexander Doderer von der Agentur „Gruppe Drei“ nach, wie weit sich der Arbeitskreis formiert hat.

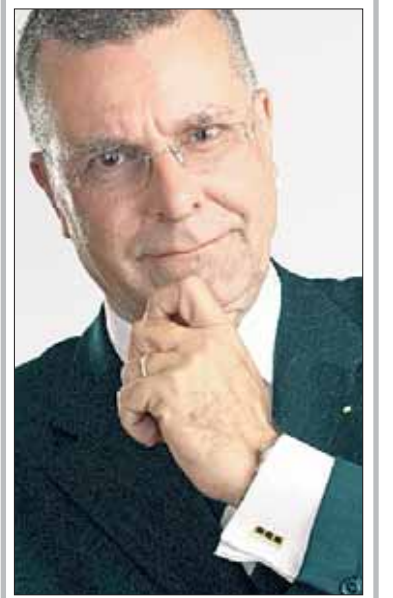
Interesse und Andrang sind riesig

SZ: Herr Professor Doderer: Wie geht der Gruppenfindungsprozess vor sich?

Alexander Doderer: Ich mache in Markdorf die erstaunliche Erfahrung, dass sich wesentlich mehr Interessierte melden, als wir in die Gruppen aufnehmen können. Um die 50 Anfragen gibt es, die Arbeitsgruppe sollte aber maximal 25 Beteiligte haben. Wir werden wohl so verfahren, dass es ein Kernteam gibt, das wir zu bestimmten Themen erweitern.

SZ: Wer entscheidet, wer ins Kernteam darf? Das Los oder Bürgermeister Gerber?

Doderer: Weder noch. Das machen wir im Team. Ich habe heute einen Termin im Rathaus, da wird das Thema sein. Unser Ziel ist, einen repräsentativen Querschnitt zu bekommen.



Professor Alexander Doderer

SZ: Besteht dabei nicht die Gefahr, dass wieder dieselben Akteure mitmischen wie sonst auch, also Aktionsgemeinschaft, Tourist Information und Wirtschaftskreis?

Doderer: Ich denke nicht. Natürlich werden wir auch Vertreter dieser Organisationen einbinden, ganz wichtig ist auch die Beteiligung der Gemeinderäte, die sich oft auch in anderen Bereichen des städtischen Lebens engagieren. Es wird aber auch Menschen geben, die sonst nicht öffentlich in Erscheinung treten, wie beim Stichwort Ökologie. Geplant ist auch ein richtig großer Workshop mit etwa 300 Menschen, der dann zwangsläufig stark durchmisch ist. Unsere Erfahrung zeigt: Es ist erstaunlich, welche Ideen dabei entstehen.

SZ: Sind schon Namen beziehungsweise Personen gesetzt?

Doderer: Nein, die grobe Richtung schlagen wir heute ein. Klar ist, dass der Arbeitskreis zeitnah entstehen muss, um die Dynamik und Energie der Auftaktveranstaltung aufzugreifen. Um das närrische Treiben in der Stadt nicht durcheinander zu bringen, starten wir die Arbeitskreistreffen nach Fasnacht. Anders formuliert: Wir können kein närrisches Treiben im Arbeitskreis brauchen.

Die Fragen stellte Ingeborg Wagner

Kurz berichtet

Doppelkopf im Medikuss

MARKDORF (sz) - Die Markdorfer Vereinigung „Aktiv mit 58 plus“ trifft sich am heutigen Mittwoch, 4. Februar, im Café Medikuss in der Hauptstraße zum Doppelkopf spielen. Beginn ist um 15 Uhr. Interessierte sind dazu eingeladen.